

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 28 (1895)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

— **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitezeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.), die zweispaltige Petitezeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

 Diese Nummer enthält 24 Seiten. 

Inhalt. Gegen das Buchstabieren. II. — Zum Dekret über den abteilungsweisen Unterricht in den Primarschulen. — Bundessubvention. — Drill und Bildung. — Regierungsrat. — Bern. Lehrerverein. — Stadt Bern. — 27. Promotion. — Interlaken. — Zur Warnung. — Ueberproduktion. — Wynau. — Madretsch. — Bonfol. — Ecole complémentaire de Delémont. — Courtetelle. — Courtelary. — Porrentruy. — Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. — Utzenstorf. — Adelboden. — Langenthal. — Verein für Verbreitung guter Schriften. — Bundessubvention der Volksschule. — † Louis Zeller. — Militärischer Vorunterricht. — Basel. — Zürich. — Litterarisches. — Humoristisches aus der Schule. — Schulausschreibungen.

Gegen das Buchstabieren.

(Korrespondenz.)

II.

Wenn so unten, im dritten, im vierten, vielleicht auch noch im fünften Schuljahr, ein Lesestück sorgfältig vorbereitet werden muss, bevor man es auswendig schreiben lässt, so sollte das weiter oben nicht mehr so weitläufig geschehen. Aber auswendiggelernt muss immer noch werden, nicht nur Poesie, sondern auch schöne, musterhafte Prosa, welch letzteres immer noch zu wenig geschieht, und es ist gerade in oberen Klassen eine gute Übung, das Auswendiggelernte niederschreiben zu lassen. Dass kann leicht ohne grossen Zeitverlust geschehen, indem die einen vortragen, aufsagen, während die andern, die Mehrzahl, das Betreffende zu Papier bringen. Wird durch dieses Auswendiglernen namentlich das Sprachgefühl weiter ausgebildet, so werden die Kinder beim Niederschreiben in der Orthographie und zugleich auch in der Interpunktion befestigt, namentlich wenn sie vorher auf die Zeichen und auf den Grund derselben aufmerksam gemacht werden.

Man möchte mir bemerken, ich habe oben die Buchstabennamen gebraucht: *te, ell, de, eff, enn, pee, vau*; nicht bloss die Laute, das sei denn doch dem Buchstabieren ziemlich nah verwandt. Allerdings ist es ihm verwandt, aber es ist doch wesentlich davon verschieden. Vorerst braucht das Buchstabieren viel mehr Zeit, namentlich wenn man wie Kehr in

lasse hierauf aufzählen, welche Formen durch gleichen Vorgang entstehen, also mit *dt* geschrieben werden und gehe endlich von „*senden*“ zu „*wenden*“ und zu zusammengesetzten Verben über. Wissen die Schüler bereits etwas von den Aussagearten, so sagt man ihnen, „*sendete*“ sei eigentlich Konjunktiv, man könne es im Indikativ auch brauchen, ziehe aber meist die vollklingende Form „*sandte*“ vor. — Dies für die, die gerne noch etwas Grammatik treiben!

Auch die Wörtchen „*den, denn; wen, wenn; viel, viel; in, ihn; im, ihm*“ lernen die Schüler erst mit Hülfe des Verstandes richtig schreiben. So lange sie nicht begreifen, dass das ganz verschiedene Wörter sind, ist alle Liebesmüh umsonst.

Hören, Sehen, Denken! Alle drei müssen mithelfen. Zur festen Einprägung aber bedarf es der Übung. *Orthographische Übungen* müssen auf allen Schulstufen gemacht werden, wenn die Orthographie einigermaßen sicher erlernt werden soll. Auf der untersten Stufe werden sie am meisten Zeit beanspruchen, ziemlich viel auf der Mittelstufe; aber auch in der Oberschule wird man ihnen hin und wieder eine Viertelstunde, eine halbe Stunde einräumen müssen. Es kann sich nicht darum handeln, diese Übungen hier ausführlich zu besprechen; ich muss mich auf einige Andeutungen beschränken.

Auf der Unterstufe sollten nach Einübung der kleinen und grossen Buchstaben alle schriftlichen Übungen in allererster Linie diesem einen Zwecke dienen: die Kinder dahin zu bringen, dass sie eine ordentliche Anzahl von Wörtern richtig schreiben können. Was man etwa gesagt hat von der Ausbildung des Sprachgefühls, so gebe ich, soweit es die schriftlichen Übungen anbetrifft, nicht viel darauf. Durch den *mündlichen* Unterricht wird das Sprachgefühl gebildet, im schriftlichen geht die Gedankenarbeit des Kindes noch nicht über einzelne Wörter hinaus, erfasst nicht den Zusammenhang derselben in Sätzen, und wenn auch Sätze geschrieben werden. Sollen z. B. die Schüler Küchengeräte aufschreiben und zwar in Sätzen: „Der Kessel ist ein Küchengerät“ etc., so schreiben sie, sobald sie glauben, die Lehrerin beachte sie nicht:

Der Topf ist ein Küchengerät.

Die Pfanne ist ein Küchengerät.

Der Hafen ist ein Küchengerät.

Die betreffenden Wörter schön untereinander. Wo ist da die Bildung des Sprachgefühls?

Wähle man doch den Stoff zu den Schreibübungen nach orthographischen Rücksichten aus! Schreibe man z. B. Wörter mit *ff*! Zuerst Namen, später Wörter, die angeben, was man thut, alles in Säulen geordnet:

schaffen	ich schaffe	er schafft
gaffen	ich gaffe	er gafft
hoffen	ich hoffe	er hofft
treffen	ich treffe	er trifft.

So oder ähnlich das ganze Kapitel der Schärfung, dann die Dehnung: Wörter mit *aa*, mit *ee*, mit *oo*, mit unausgesprochenem *h*. Für letzteres ein Beispiel:

nahen	er naht	er nahte
krähen	er kräht	er krähte
drohen	er droht	er drohte
blühen	er blüht	er blühte.

Später würde das Unterscheiden verwandter Buchstaben folgen: *eu*, *äu*; *d*, *t*; *b*, *p* u. s. w. Das sei langweilig, sagt man mir. Ich glaube nicht, dass die Schüler dieses langweiliger finden als das Schreiben von Sätzen, wie oben angedeutet. Durch richtige Behandlung kann im Gegenteil in den Kindern an derartigen Übungen lebhaftes Interesse geweckt werden. Der Unterricht kann sich hin und wieder auch zu einer Rätselaufösung gestalten. Ich schreibe z. B. an die Tafel: *and*. Einen Buchstaben davor (mehr in der Rätselsprache: einen Kopf!) und ihr habt es auf dem Hut. Einen andern, und es ist ein Körperteil. Einen andern, und es ist ein Teil des Zimmers, es ist am Bache, ihr spielt damit, die Schweiz ist eines, einen Doppelkopf (zwei Buchstaben voran) und der Krämer hat es auf dem Markte, ihr müsst es geben, wenn ihr beim Spielen nicht aufpasst. So erhalten wir die Wörter:

Band	Rand	Stand
Hand	Sand	Pfand.
Wand	Land	

Und nun „*ant*“. Mehrere Buchstaben davor, und ihr habt den Namen eines gewaltig grossen Tieres, den eines Edelsteins. Einen Buchstaben davor, einen dahinter, und ihr habt es am Lineal, es ist die Schwester deiner Mutter, deines Vaters. Einen vornen, zwei hinten, und du hast den Namen eines Kleidungsstückes:

Elefant	Kante	Mantel.
Diamant	Tante	

• Übungen anderer Art wären:

die Gans	die Gänse	die Ruß	die Rüsse
das Glas	die Gläser	das Roß	die Roffe
der Preis	die Preise	der Ruß	die Rüsse
der Hals	die Hälse	der Gruß	die Grüße
das Haus	die Häuser	der Stoß	die Stöße.

Von der Mittelstufe an kämen namentlich die Verben zur Einübung. Zuerst solche, die keine orthographische Unregelmässigkeit haben. Ich

würde solche Verben im Präsens und Imperfekt ganz durchschreiben lassen, damit die Kinder die Regelmässigkeit sich merkten, sähen, wie alle Formen sich nach dem Infinitiv richten :

<i>dörren.</i>	<i>leeren.</i>	<i>zahlen.</i>
ich dörre	ich leere	ich zahle
du dörrest	du leerst	du zahlst
etc.	etc.	etc.
ich dörrete	ich leerte	ich zahlte
du dörrestest	du leertest	du zahltest
etc.	etc.	etc.

Nachdem die Schüler bei diesen Verben einige Sicherheit erlangt hätten, müsste zu den unregelmässigen übergegangen werden : sitzen, essen, treffen, bitten, pfeifen, leiden, kommen, sehen, lesen, treten u. s. w. Das Schwierige kommt in folgenden Formen zur Übung, und es sollten daher diese Formen wiederholt geschrieben werden :

<i>lesen.</i>	<i>treten.</i>
du liestest	du trittst
er liest	er tritt
du lasest	du tratst
er las	er trat
gelesen	getreten.

Wer diese Formen richtig schreiben kann, der wird auch alle andern Formen des betreffenden Verbs richtig schreiben können. Das Einüben einer ganzen Gruppe von Verben nimmt also nicht gerade viel Zeit in Anspruch. Allerdings muss die Sache vorher gründlich besprochen, muss auf das Unregelmässige aufmerksam gemacht, damit nicht Fehler eingeübt werden. Will einer die Formen „liesest“, „liest“ buchstabieren lassen, so ist nicht viel dagegen zu sagen. Ich halte jedoch dafür, der Schüler präge sich die Schreibart besser ein, wenn er sagt: Beides mit *ie* und langem *ess*, als wenn er es durchbuchstabiert. Bei allen übrigen Formen würde ich entschieden raten, die Angelegenheit durch folgende Fragen und Antworten abzuwandeln: Wie schreibt man „lasest“? Mit langem *ess*! „Las“? Mit Schluss-*ess*! „Gelesen“? Mit langem *ess*. „Trittst, tritt“? Mit zwei *te* hinter dem *i*! „Treten, trätst, trat, getreten“? Mit einem *te*. Der Lehrer mag hier beifügen: Also merkt euch das, bei diesem Verb schreibt man zwei *te* nur nach *i*, nach *e* und *a* aber nur *ein te*!

Ich bemerke jedoch ausdrücklich: Diese Besprechung hat nur dann nachhaltigen Wert, wenn sogleich nachher die schriftliche Übung folgt. Zeigt sich später, dass gegen das Eingeübte von einer grösseren Zahl wieder gesündigt wird, so wiederholt man die Übung. Fehlen nur einzelne dagegen, so haben diese nicht die gleiche Form 10-, 20- oder 100(!)-mal zu schreiben; denn bei dieser rein mechanischen Übung lernen sie nichts.

Die Übung darf schon ein bisschen Strafe sein; aber die Hauptsache ist doch, dass sie zur Besserung führt. Daher lasse man, wenn bei einem Verb Fehler gemacht worden sind, obige Formen schreiben oder das ganze Präsens, oder wenn das Imperfekt z. B. von „nehmen, lesen, kommen, fallen, senden“ falsch geschrieben wurde, so lasse man das Imperfekt ganz durchschreiben, einmal, zweimal; aber nicht mehr. Wenn die Schüler wissen, dass auf jeden Orthographiefehler eine Übung folgt, so merken sie sich auch bald, was für eine Übung jeweilen zu machen ist, und in diesem Falle ist der Lehrer mit wenigem zufrieden. Andernfalls sagt er dem Schüler oder den Schülern, was sie zu thun haben. Ich will hier noch einige derartige Übungen hinsetzen.

1. Der Schüler hat „fiel“ geschrieben für „viel“ :

viel Äpfel	viel Arbeit
viel Birnen	viel Fleiss
viel Mühe	viel Liebe.

2. „Denn“ und „den“ sind verwechselt worden :

den Bruder	Denn er kommt.
den Vater	Denn er hat mich gesehen.
den Baum	Denn ich habe nicht Achtung gegeben.

2. Man hat „ihn“ für „in“ geschrieben oder umgekehrt :

ihn suchen	in dem Hause
ihn grüssen	in den Garten
ihn fangen	in den Wald.

Heute nicht mehr. Mögen recht viele es probieren! Dann lesen wir vielleicht einst im Verwaltungsbericht: Auch zum Zwecke der Rechtschreibung sollte nur ganz ausnahmsweise buchstabiert werden.

S. W.

Zum Dekret über den abteilungsweisen Unterricht in den Primarschulen.

Das Sprichwort „Was lange währt, kommt endlich gut“ kann auf das genannte Dekret betreffs Mehrgehalt für die betreffenden Lehrkräfte nicht wohl angewendet werden.

Wir wollen diesen Mehrgehalt ein bisschen unter die Lupe nehmen und zu zeigen suchen, wie er sich in der Praxis macht.

Wo werden wohl am meisten Abteilungsschulen errichtet? In Städten und grössern Ortschaften gewiss nicht. Da findet man wenig überfüllte Klassen und wo solche sind, werden sie getrennt und neue gebildet. Der abteilungsweise Unterricht wird daselbst aus naheliegenden Gründen nicht

eingeführt. Erstens werden in kleinen Klassen *mit mehr Unterrichtszeit* bessere Resultate erzielt; zweitens müsste die ohnehin schon bedeutende tägliche Stundenzahl für den Lehrer, besonders im Sommer, noch erhöht werden. Und was würden drittens die Eltern sagen, wenn sie jahraus, jahrein ihre Kinder wöchentlich zwei ganze oder vier bis fünf halbe Tage müssig daheim behalten müssten? Der abteilungsweise Unterricht wird besonders in den kleinen Ortschaften unseres Landes, in von Abgaben schon schwer belasteten Gemeinden eingeführt werden, um die Kosten der Errichtung neuer Klassen oder von Neubauten ersparen zu können. In solchen Gemeinden wird wohl ohne Ausnahme überall nur *das Minimum ausbezahlt* und auch nur die *gesetzlich notwendige Schulzeit gehalten*.

Das Dekret bestimmt nun: Jede Abteilung einer Klasse soll mindestens *21 Stunden* Unterricht per Woche erhalten, Turn- und Arbeitsschulunterricht nicht inbegriffen. Um dieser Bestimmung nachzukommen, muss z. B. ein Lehrer im Winter, wo kein Turnunterricht erteilt werden kann, *wöchentlich 32 und im Sommer, inklusive Turnunterricht, 34 Stunden* Schule halten. Was bezieht er nun für einen Mehrgehalt für das Halten einer solchen *Doppelschule* von 70—80 Kindern?

Nach dem Dekret wird der Lehrer Winter und **Sommer** nur für die über dreissig hinausgehenden *wöchentlichen* Unterrichtsstunden entschädigt, mal den dreissigsten Teil der Gesamtbesoldung, Naturalleistungen nicht inbegriffen. Die Gesamtbesoldung beträgt nun bei einem Lehrer der ersten Besoldungsklasse vom Staat Fr. 600 und von der Gemeinde Fr. 550, also zusammen Fr. 1150. Der dreissigste Teil hievon ist Fr. 38.. — Für das *Winterhalbjahr* erhält also ein Lehrer, der wöchentlich 32 Stunden Unterricht erteilt $\frac{2 \times 38}{2} = \text{Fr. } 38$, und für das *Sommersemester*, wo er, inklusive Turnen, 34 wöchentlich zu erteilen hat, $\frac{4 \times 38}{2} = \text{Fr. } 76$ oder jährlich summa *Fr. 114!!! Mehrgehalt*.

Das ist *kein Mehrgehalt* für die Arbeit, die eine solche *Doppelschule* (Ober- und Mittel-, oder Mittel- und Unterschule) erfordert; denn es ist sicher kein leichtes, *2 Schulen* mit *der* Kinderzahl neben oder teils miteinander richtig zu leiten, wöchentlich circa *80 Aufsätze zu korrigieren* und *im Sommer*, wo andere Lehrer nur vormittags Schule halten, *13—14 Wochen lang vor- und nachmittags — täglich 7—8 Stunden Unterricht* zu erteilen.

Die betreffenden Gemeinden können sich freich ins Fäustchen lachen und denken: „Jetzt trennen wir keine Schule mehr und brauchen vielleicht auch keine neuen Schulhäuser zu bauen; wir führen den abteilungsweisen Unterricht ein und da kommen wir billiger weg.“

Auch der Staat macht dabei ein gutes Geschäft.

Bundessubvention.

(Eingesandt.)

Laut einer letzthin in mehreren Zeitungen erschienenen Mitteilung soll die bernische Lehrerschaft sich zufrieden geben, wenn die vielbesprochene Bundessubvention bloss die Ernährung und Bekleidung armer Kinder ins Auge fasst. Wir wagen, an der Richtigkeit dieser Mitteilung zu zweifeln. Bekanntlich ist das Armenwesen Sache der Kantone und der Gemeinden. Sie haben also für Ernährung und Bekleidung sowohl der Armen, als der Dürftigen zu sorgen, und der Bund hat die Kantone in dieser Beziehung zu beaufsichtigen. Wendet man nun aber den vom Bund zu gewährenden Beitrag zu genanntem Zwecke an, so hat man nicht der Schule, sondern den Armenbehörden eine Unterstützung gewährt. Dieselben werden dann wohl, wenn die Kinder des armen Mannes vom Bunde ernährt und bekleidet werden, die Armensteuern herabsetzen, mithin den Reichen und nicht den Armen entlasten. Wenn der Berg nur dies Mäuslein gebären soll, so ist der Beweis von neuem erbracht, wie liebevoll man bei uns der Volksschule gedenkt.

In Wirklichkeit hatten wir Lehrer uns doch eine andere Vorstellung von einer Bundessubvention gemacht. Das Lehrmittelwesen vor allem ist es, das, wenigstens im Kanton Bern, einer Unterstützung bedarf. In einem an einer Kreissynode gehaltenen Referate wurden unsere Lehrmittel eingeteilt in solche:

1. Die wir haben.
2. Die wir nicht haben.
3. Die wir nicht haben sollten.

In die dritte Kategorie darf ganz füglich unser Lesebuch eingereiht werden. Wer 20, ja 30 Jahre lang das gleiche Lehrmittel gebrauchen soll, dem wird es mit der Zeit so zum Eckel, dass er es nur mit der grössten Selbstüberwindung zur Hand nimmt. Erstelle man lieber eine alle Monate erscheinende Schülerzeitung, die nur Stoff aus dem Leben bringen würde. Mitten ins grossartige Weltgetriebe müsste sie hineingreifen und Mitteilungen bringen über Verkehr, Bergbau, Medizin und Auswanderung. Die Tagesfragen in gemeinverständlicher Form sollten da dem Kinde vor Augen geführt werden, so auch Ereignisse aus der Geschichte, Geographie u. s. w. Der Hausfrau sollten praktische Winke gegeben werden über Haushalt und Kinderpflege, dem Landmann Belehrung über Neuerungen auf landwirtschaftlichem Gebiete. Ein Kosmos sollte unser Lesebuch werden, dann erst wäre es in jeder Familie ein gern gesehener und mit Sehnsucht erwarteter Gast. (Dieser Vorschlag bezieht sich doch wohl nur auf das Oberklassen-Lesebuch. D. Red.) An physikalischen Veranschaulichungsmitteln kennt die bernische Primarschule gewöhnlich nur den Hebel und den

Héronsball. Den erstern liefert nämlich nicht selten ein mildthätiger Dorfschreiber umsonst, und den letztern kann man mit einem fünfcentimigen Thonpfeifchen und mit einem überflüssig gewordenenen Medizinfläschchen selbst herstellen. Nur billig arbeiten. Dass es prachtvolle anatomische Präparate, wie zerlegbare Menschenkörper, Nachbildungen und Sammlungen aller Art gibt, weiss der Lehrer meist nur vom Hörensagen. Er kann sich im besten Falle mit Abbildungen begnügen, trotzdem dieselben für die Schule fast von gleichem Werte sind, wie für den vor einer Gasthofküche stehenden Bettler der feine Duft eines Bratens. Chemikalien, Tier- und Mineraliensammlungen, Mikroskope, Tellurien, Planetarien, Winkelmesser, Elektrisier- und Dampfmaschinen gibt es nur für die höhern Lehranstalten. Aber im Volke fängt die Einsicht an sich Bahn zu brechen, dass die Volksschule, als die Schule der Armen, gleiche Rechte beanspruchen darf, wie die Schulen der obern Zehntausend. Auf Kosten jener höhern Schulanstalten dürfte über kurz oder lang ein Kampf entbrennen, der gar leicht die Interessen unseres Landes gefährden könnte, und den in allererster Linie die heutigen Prediger in der Wüste und Anwälte des geringen Volkes vermeiden möchten.

Drill und Bildung.

(Eingesandt.)

Auf die Entgegnung in Nr. 8 nur einige Worte, da der Raum des Schulblattes sonst schon stark in Anspruch genommen wird. Später bietet sich vielleicht noch Gelegenheit, auf dies und jenes näher einzugehen.

Es ist gewiss, dass im schweizerischen Heere viele sehr tüchtige Offiziere zu finden sind, die nicht Jahre lang in stehenden Heeren gedient haben.

Aber ebenso gewiss ist, dass in demselben Heere Offiziere sind, die ihrer Qualität (Wissen und Können) noch als Soldaten ins Glied gehörten und nicht als Offiziere vor die Front und denen wohl auch nach langjährigem Drill in einem stehenden Heere die Routine fehlen würde. Ein stehendes Heer ist zur Heranbildung tüchtiger Offiziere kein absolutes Erfordernis.

Wenn ein Korporal, im Interesse einer einheitlichen Instruktion, sich veranlasst sieht, den Offizier vor der Truppe zu unterbrechen, wenn ein Handwerksgeselle als Wachtmeister dem Zugschef fast bei jeder Veränderung der Stellung den Platz anweisen muss, den dieser einzunehmen hat, so mag das für den betreffenden Offizier *sehr bemühend* sein; aber *himmeltraurig* ist es für die Soldaten, insbesondere wenn sie bedenken, was für arme Tröpfe sie im Ernstfalle bei solcher Führung wären. Der Korporal gehörte allerdings einer *bestimmten Sorte gebildeter Leute* an, d. h. er ist Lehrer und jetzt ein tüchtiger Offizier, dessen Truppe es nicht an Disciplin mangelt.

Mit grossem Eifer sucht man die Verteidigungskraft zu erhöhen. Alle möglichen Mittel werden herbei gezogen und geprüft; nur *einen sehr wichtigen* Faktor lässt man konsequent bei Seite. Das ist die möglichst hohe Ausbildung des Intellekts aller derer, die zur Verteidigung herangezogen werden, also der grossen Masse der Schweizerbürger. Diese Ausbildung ist gerade für unsere Verhältnisse von besonderer Wichtigkeit, da bei dem stark coupierten Terrain der Offizier die Leute verliert und Unteroffiziere und Soldaten genötigt werden, nach eigenem Gutfinden zu handeln. Mit verhältnismässig geringen Mitteln könnte tüchtige Ausbildung erreicht werden, und das hier angelegte Kapital wäre kein totes; es würde auch nach anderer Richtung gute Waffen liefern und Wucherzinse tragen. Warum wird dieses Mittel nicht auch in Betracht gezogen, da sich dem *einflussreichen* Offiziersstand keine nennenswerten Hindernisse in den Weg stellen würden? Ich kann keinen plausiblen Grund finden, als Abneigung oder wie man so gewöhnlich sagt: „Inopportunität.“ Ein Übersehen kann es nicht sein, da es an Hinweisen nicht gefehlt hat.

Es gibt nun auch ausserhalb des Offiziersstandes Leute, die das Vaterland auch lieb haben. Und wenn diese glauben, dem Vaterland auf irgend eine Weise dienen zu können, so haben sie die Pflicht, dies öffentlich zur Sprache zu bringen. Das haben denn auch die Freunde der Hebung der Volksschule durch ihr Verlangen nach Bundesunterstützung gethan.

Wenn sie aber sehen, dass ihre gut gemeinten Vorschläge unbeachtet oder ablehnend auf die Seite gelegt werden, oder wenn ein einflussreicher Stand die Mittel zu deren Ausführung dem Staate dadurch entzieht, dass die verfügbaren Gelder auf Jahre hinaus mit Beschlag belegt werden, dann ist es ihre *Pflicht* wiederum, die Omnipotenz dieses Standes brechen zu helfen. Dies wäre gegenwärtig nicht gar zu schwierig, da der betreffende Stand selbst den andern für Munitionsvorrat gesorgt hat.

Noch ein Wort über folgenden Satz des Herrn -r. „Der Fehler, alles besser wissen zu wollen, als andere Leute, wird bei uns Lehrern sehr häufig angetroffen. Gerade dieser Fehler ist der Grund der betrübenden Thatsache, dass unser Stand bei andern Gebildeten oft nicht nach Verdienst gewürdigt wird.“

Als ich ein Jüngling war von 20 Jahren, liess ich mir diesen Bären auch aufbinden, ohne ihn erkannt zu haben. Die Fügung des Schicksals öffnete mir die Augen hierüber und ich habe das schwarzbraune Pelztier energisch abgeschüttelt. Nicht weil der Lehrer es besser wissen *will*, sondern weil er es besser *weiss*, wird er, *nicht von den andern Gebildeten*, sondern von den „für den Salon Zugeschliffenen“, die in ihm einen Gegner der oberflächlichen Politur, einen Vertreter der soliden allseitigen Bildung erblicken, nicht nach Verdienst gewürdigt.

Schulnachrichten.

Regierungsrat. Zur Lehrerin an der Mädchen-Rettungsanstalt in Kehrsatz wird gewählt: Frl. Lina Otti in Oberwyl b. B.

Das Progymnasium in Delsberg wird für eine neue Periode von 6 Jahren anerkannt und ihm der übliche Staatsbeitrag zugesichert.

Die Errichtung einer neuen Lehrstelle an der Sekundarschule in Herzogenbuchsee wird genehmigt.

Die Wahl des Jules Edouard Juillerat von Sornetan zum Lehrer der Mathematik und Geographie an der Mädchensekundarschule in Pruntrut wird genehmigt.

Den Reglementen für die Fortbildungsschulen in Lenk, Walliswyl-Wangen, Safnern, Latterbach, Bremgarten, Bettenhausen-Bolloddingen, Pontenet, St-Stephan, Niederösch-Oberösch-Rumendingen, Wilderswyl, Rohrbachgraben, Leuzigen und Mühleberg wird die Genehmigung erteilt.

Die infolge Demission erledigte Stelle des Vorstehers der Verpflegungsanstalt in Frienisberg wird auszuschreiben beschlossen. Besoldung Fr. 1800 bis 2000 nebst freier Station für sich und seine Familie. Frist zur Anmeldung bis den 9. April nächsthin bei der Staatskanzlei Bern.

Der durch § 28 des Primarschulgesetzes vom 6. Mai 1894 vorgesehene ausserordentliche Staatsbeitrag von Fr. 100,000 an besonders belastete Gemeinden mit geringer Steuerkraft wird gemäss der von der Erziehungsdirektion vorgelegten Tabelle für die Dauer von zwei Jahren verteilt, wobei jedoch die Erziehungsdirektion beauftragt wird,

1. die für die Lehrer direkt ausgesetzten Beträge nur anzuweisen, wenn die Lehrer dieselben gemäss Bericht der Schulinspektoren wirklich verdienen,

2. die Beiträge an die Privat- und Bergschulen im Jura nur dann auszurichten, wenn deren Einrichtungen und Leistungen dem Gesetz Genüge leisten, sowie darauf zu dringen, dass die grössern Privat-Bergschulen in öffentliche Schulen umgewandelt werden.

Bernischer Lehrerverein. Dem umsichtigen und taktvollen Vorgehen der Sektion Frutigen ist es zu verdanken, dass die bedrohte Lehrerin Frau St. in Reckenthal wiedergewählt wurde. Centralkomitee.

Stadt Bern. Hier sind in der verflossenen Woche zwei hervorragende Männer der Wissenschaft und Schule gestorben. Welcher Lehrer des Kantons Bern hätte nicht persönlich oder doch ganz gewiss dem Namen nach, die Herren Prof. Dr. Schläfli und Gymnasiallehrer Edinger gekannt, und wie viele haben sie zu ihren Lehrern gezählt! Der Tod hat sie nach einer langen, reich und fruchtbar ausgefüllten Wirksamkeit an den höhern Schulen der Stadt Bern beinahe zu gleicher Zeit hinweggerafft. Wir werden auf die Verdienste der beiden Männer zurückkommen.

— **Städtische Mädchensekundarschule.** Zum Eintritt in die Oberabteilungen haben sich nicht weniger als 107 Töchter angemeldet, 20 für die Fortbildungsschule, 37 für das Seminar und 50 für die Handelsschule. Mit wenig Ausnahmen weisen sich die Angemeldeten aus über 3—5jährigen Besuch der Sekundarschule, so dass die Frage der Errichtung einer Parallelabteilung für die Handelsschule nahe liegt.

— Gymnasium. Nachdem vor zwei Jahren dem Studium zustrebenden Töchtern das Gymnasium geöffnet worden ist, finden nun auch Schülerinnen an den Lateinklassen des Progymnasiums Aufnahme.

27. Promotion. Unser dreissigstes Schuldienstjahr ist seinem Ende nahe. Das letzte Jahr hat uns wieder einige der Wägsten geraubt, einen fern überm Ozean. Auf manch Eines Haupt will der Winterschnee nicht mehr weichen; manch Anderer hat starke Neigung, sich die Winterlandschaft gänzlich zu eigen zu machen. Auge und Herz aber sind noch frisch und jung. Es ist Zeit, dass wir uns bald wieder die Hand drücken, uns zusammenfinden zu frohernster Vereinigung. He, Präses dort unten, wo's nicht gut ist in der „Chefi“, mache dich bald „zum Städtele naus“ samt deinem Klassiker! Lass die Sammlungsposaune ertönen! Wir kommen!

Hans Sachs, der Jüngere.

Interlaken. (Korr.) Samstag den 16. dies versammelte sich die freiwillige Kreissynode unseres Amtes zu ihrer ersten Sitzung in der Brauerei Hofweber in Interlaken. Der Vorstand hatte diesen Zeitpunkt gewählt, indem er hoffte, es werde derselbe der günstigste Moment sein, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Doch er sah sich in seinen gehegten Erwartungen ziemlich enttäuscht; man zählt die Häupter seiner Lieben, und sieh — es fehlt manch' teures Haupt.

Das abscheuliche Wetter mag wohl die Hauptschuld gewesen sein, dass die Beteiligung nicht die gewünschte war; immerhin hatte sich eine Anzahl von cirka 40 Mitgliedern zusammengefunden. Ein besonderes Kränzchen sei hier dem wackern Häuflein Lehrerinnen gewunden, welche, dem nicht gerade einladenden Märzwetter Trotz bietend, unsere Versammlung durch ihre Anwesenheit beehrten.

Nach der Eröffnung unserer Versammlung durch den Präsidenten, Herrn Sekundarlehrer Krenger, erhielt der Hauptreferent, Hr. Sekundarlehrer Staub, das Wort. „Wenn einer eine Reise thut, so kann er was erzählen“, und wirklich, er hat es verstanden, seine aufmerksamen Zuhörer durch seinen interessanten, mit grossem Fleiss und Geschick ausgearbeiteten Vortrag zu unterhalten und zu belehren. Der Vortragende hatte nämlich einen Teil seiner Herbstferien dazu benutzt, den Schlachtfeldern um Metz und Gravelotte einen Besuch abzustatten. In sehr gelungener Weise beschrieb er uns an Hand von Kartenskizzen die durch den deutsch-französischen Krieg weltgeschichtlich berühmt gewordene Gegend und schilderte die heissen Kämpfe um Metz. — Schade, dass es nicht einer grössern Anzahl von Lehrern möglich ist, solche und ähnliche Ferienreisen zu machen! Und doch liesse sich in dieser Richtung bei gutem Willen vieles erreichen, zur eigenen Weiterbildung, wie zu Nutz und Frommen der Schule.

Die Diskussion über einige Paragraphen des Schulgesetzes wurde nicht eifrig benutzt. Hervorzuheben ist, dass sich mehrere Stimmen gegen den abteilungsweisen Unterricht, dessen Einführung man in einer Gemeinde unseres Amtes (Grindelwald?) bereits beschlossen haben soll, erhoben; das diesbezügliche Dekret will vielen Lehrern nicht besonders einleuchten; den Gemeinden ist damit ein Mittel in die Hand gegeben, dem Lehrer eine neue, ganz gewaltige Last aufzuladen.

Es ist möglich, dass mancher Lehrer, der, in Rücksicht auf eine recht bescheidene Aufbesserung seines Gehalts, die Einführung des abteilungsweisen Unterrichts begrüsst, aber mit den militärdienstlustigen deutschen Lehrern noch ausrufen wird: „Wehe uns, wir haben gesiegt!“

Unter „Unvorhergesehenem“ lud Herr Sekundarlehrer Wymann, der unermüdliche Verwalter unserer Amts-Lehrerbibliothek, die Anwesenden ein, sie möchten der Bibliothek-Kommission allfällige Wünsche betreffend Anschaffung neuer Werke beförderlichst mitteilen, worauf hiermit die der Versammlung fern gebliebenen Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

Zum Schlusse teilte der Präsident noch mit, dass der Vorstand die zweite laut Statuten vorgesehene Sitzung im Mai oder anfangs Juni und die dritte im Dezember in Anssicht genommen hat, womit man sich stillschweigend einverstanden erklärte.

Zur Warnung. (Korresp.) Ein höchst bedauerliches Unglück ereignete sich letzter Tage in Koppigen. Eine Sekundarschülerin, die diesen Frühling die Schulzeit absolviert hätte, hatte einen kleinen Schorf an der Lippe. Die unbedeutende Wunde kam mit Tinte in Berührung. Nach kurzer Zeit stellten sich Fieber und heftige Schmerzen ein. Die herbeigeholten Ärzte konstatierten Blutvergiftung. Unter den entsetzlichsten Schmerzen wälzte sich das arme Kind tagelang auf dem Krankenbette. In einer Woche war die sonst so blühende und entwickelte Tochter eine Leiche. Der Schmerz der Eltern ist unbeschreiblich.

Überproduktion. (Korresp.) Wer die Schulausschreibungen liest und die Zahl der neu patentierten Sekundarlehrer in Betracht zieht, dem kommt die Sache etwas bedenklich vor. Was eine solche Menge intelligenter Leute zum Sekundarlehrerstande treibt, ist mir schlechthin unbegreiflich. Unmöglich kann's die Besoldung sein, denn die ist doch auch gar zu jämmerlich. Wenn sich ein junger Primarlehrer zwei Jahre lang dem Studium irgend eines andern Berufes widmet, kommt er gewiss zweimal weiter als ein Sekundarlehrer. — Und jetzt hängen die Schlaumeier einander den Brodkorb noch selber höher. Glauben denn die guten Leute die Sekundarlehrerbesoldungen bessern sich, wenn auf jede geringste Lehrstelle ein Dutzend hungriger Kandidaten passt?

Wynau. (Korresp.) Die ordentliche Einwohnergemeindeversammlung von Wynau vom 10. März 1895 hat einstimmig die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule beschlossen. Das von der Schulkommission vorgelegte und von der Versammlung genehmigte Reglement erklärt vier Jahrgänge, d. h. also vom Austritt aus der Schule bis zum stellungspflichtigen Alter, fortbildungsschulpflichtig.

Madretsch. (Korresp.) Letzten Dienstag den 19. dies ist die Suppenküche im Schulhause dahier wieder für ein Jahr geschlossen worden. Sie hat sich besonders diesen harten Winter hindurch bewährt und manches Kind vor den zwei leidigen Drängern, genannt Hunger und Kälte, geschützt. Den Familien wurde gute, nahrhafte Suppe zu 10 Rp. der Liter abgegeben.

Bonfol. La cuisine faite pour les enfants indigents des écoles distribue tous les jours environ 80 rations de bonne soupe chaude. Cette œuvre si charitable est due à la générosité de deux citoyens originaires de Bonfol, MM. Chapuis frères, l'un actuellement à Rome, l'autre à Genève, qui ont envoyé dans ce but la jolie somme de 600 francs. G.

Ecole complémentaire de Delémont. Les absences pendant le mois de février ont été nombreuses; sur environ 75 élèves, une quarantaine ont été dénoncés au juge. G.

Courtételle. L'épidémie de diphtérie qui sévit à Courtételle prend un caractère de plus en plus inquiétant. Les écoles ont dû être fermées. G.

Courtelary. L'orphelinat du district a reçu en 1894 des dons pour une valeur de 3177 fr. 23. G.

Porrentruy. Sur l'avis du médecin, la fréquentation de l'école est interdite pendant un mois à un certain nombre d'enfants habitant une maison où la diphtérie est signalée. G.

Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Die Gemeinden Oberbalm und Schwenden bei Diemtigen haben die Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel beschlossen.

Utzenstorf. (Korresp.) Herr Grossrat Leuch schenkte der hiesigen Schule eine hübsche Sammlung ausgestopfter Vögel.

Adelboden. (Korr.) Schulkommission und Lehrerschaft haben beschlossen, Schulexamen und Schulfest beizubehalten. Obschon wir Lehrer nicht sonderlich dafür begeistert sind, so stimmten wir gleichwohl für Abhaltung von Examen, um so eher, als hier alles in sehr bescheidenen Rahmem gehalten wird. Die Kinder haben gleichwohl eine grosse Freude, und wenn ihnen kein passender Ersatz geboten werden kann, so würde ihnen die Schularbeiten ohne Examen vorkommen wie ein Leben ohne Sonntag. Namentlich das Schulfest in der Kirche ist eine uralte Einrichtung, an welcher Eltern und Kinder mit Leib und Seele hängen. Wer an diesem Festtage rütteln will, um ihn abzuschaffen, fällt bei allen gründlich in Ungnade.

Nun will ich aber sagen, warum ich bei aller Abneigung gegen jeden Festschwindel doch auch für Beibehaltung unserer Examen bin.

Ein jedes Kind bekommt bei diesem Anlass eine einfache, neue Kleidung vom Kopf bis zu den Füßen hinunter. Und in diesen Kleidern kommen die Kinder später wieder zur Schule. Würden nun die Examen hier abgeschafft, so erhielten bei den ärmlichen Verhältnissen unserer Bevölkerung ganz gewiss eine grosse Anzahl unserer Schulkinder keine neue Bekleidung und müssten folglich später in viel schlechteren Kleidern die Schule besuchen. Ich sehe sie aber gern ordentlich gekleidet zur Schule kommen, namentlich im strengen Winter. Und zu ordentlicher Bekleidung verhilft ihnen hier bei uns in erster Linie das Schulfest. Darum hat dasselbe bei uns seine besondere Berechtigung, wenn wir Lehrer es auch lieber ohne dasselbe machen würden. Jede Sache hat oft mehrere Seiten, und es ist gut, diese verschiedenen Seiten gehörig ins Auge zu fassen.

Anmerk. der Red. Wer wäre denn gegen Schulfeste in der Kirche und im Freien? Kein einziger Examengegner; im Gegenteil: so energisch diese das Examenwesen, den Examenunfug und den Examenwindel verurteilen, ebenso nachdrücklich verlangen sie edle und wirkliche Schulfeste. Das sollte nachgerade genugsam gesagt worden sein.

Langenthal. Sekundarschulverein. (Korresp.) Der Jahresbericht verzeichnet einen sehr schönen Erfolg, vornehmlich in Betreff der Stipendiaten. Einer derselben, Gymnasiast in Burgdorf, hat wiederum, wie im letzten Jahr, allgemeine Anerkennung gefunden. Es wäre für den in liberalster Weise vorgehenden Verein erfreulich, solch solide Kräfte in grösserem Masse unterstützen

zu können. Der Verein zählt 152 Mitglieder. Das Vermögen beläuft sich auf Fr. 7000. Stipendien, Mittagstisch und Lehrmittel für ärmere Schüler betragen im Rechnungsjahr 1894 die Summe von Fr. 700. Für das laufende Jahr 1895 sind an Unterstützungen Fr. 900 beschlossen worden. Es wäre erfreulich, wenn dem Verein noch viele wohlgesinnte Mitglieder beitreten würden. Es betrifft dies vornehmlich frühere Schüler, Eltern, aber auch andere in bessern Verhältnissen stehende Männer, Frauen und Töchter, welche einer fortschrittlichen Entwicklung unserer socialen Einrichtungen ein warm schlagendes Herz entgegen bringen.

Verein für Verbreitung guter Schriften. Das Bändchen Nr. 16 des Berner Vereins für Verbreitung guter Schriften reiht sich den früheren Publikationen dieses Vereins würdig an. Sehr anziehend schildert Hermann Sager (ein schweizerischer Autor) seine „Erinnerungen aus dem Maderanerthal“ und A. Gaudard (ebenfalls ein Schweizer) bietet unter dem Titel „Ein gutes Gewissen — ein sanftes Ruhekissen“ eine humorvolle Novellette.

* * *

Bundessubvention der Volksschule. Die interkantonale Lehrerkonferenz in Olten vom 14. März vereinigte über 200 Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde im Konzertsale daselbst. Herr Erziehungsrat von Burg hiess die ansehnliche Versammlung mit patriotischen Worten willkommen. Zum Tagespräsidenten wurde Herr Rektor Dr. Kaufmann von Solothurn ernannt.

Herr Sekundarlehrer Gass aus Basel referierte in vorzüglicher Weise über die Frage der Bundesunterstützung der Volksschule. Wir werden ausführlicher auf sein Referat, das am Schlusse mit gewaltigem Applaus verdankt wurde, zurückkommen. Nach sehr lebhafter Diskussion wurde beschlossen, an die Bundesversammlung folgende Zuschrift zu richten:

Die heute, den 14. März 1895 in Olten versammelte interkantonale Lehrerversammlung erwartet mit Vertrauen, aber auch mit Zuversicht, die hohe Bundesversammlung werde in definitiver Erledigung der bezüglichen Motion des Herrn Nationalrat Curti der schweizerischen Volksschule die zu ihrer Entwicklung dringend notwendige finanzielle Unterstützung auf Grundlage des von Herrn Bundesrat Schenk im Jahre 1893 ausgearbeiteten Gesetzesvorschlages ohne weitere Verzögerung bewilligen.

Zu Händen des Zentralausschusses des schweiz. Lehrervereins wurde auf Antrag des Herrn Binz von Solothurn beschlossen:

Die Versammlung setzt in den Centralausschuss das Vertrauen, er werde erforderlichen Falles die für eine bezügliche Volksbewegung nötigen Schritte vorbereiten.
(Aargauer Schulblatt)

— Der „Schulvogt“ geht um. Der Direktor des eidg. statistischen Bureau, Dr. Guillaume, hatte an die schweizerische Lehrerschaft einen Fragebogen versandt, welcher ihm Aufschluss über gewisse Schulverhältnisse, Schülerzahl, Länge des Schulweges, Ernährung und Bekleidung der Schulkinder etc. liefern sollte. Gegen diese grenzenlose Anmassung erhob zuerst der Weltüberblicker von Nidwalden Protest. Der Staatsrat von Wallis verbot den Lehrern die Beantwortung der Fragen und der Kanton Luzern ist in Bern vorstellig geworden, hat aber doch den Lehrern erlaubt, den Fragebogen auszufüllen, wenn sie wollten. Pflicht

hätten sie keine. Es müssen rechte Helden oder Streber von Schullehrern sein, die in einer so einfachen Sache zuerst die gnädigen Herren in Luzern anfragten, ob sie die betreffenden Fragebogen ausfüllen dürften. Es gibt eidgenössische Rindviehzählungen, man zählt Geissen, Schafe und Schweine, Bienenstöcke, Äpfelbäume u. s. w. und sollte nicht auch Schulkinder, Unterrichtsstunden etc. zählen dürfen. Es mag allerdings manche Schulstube geben, die sich ziemlich sonderbar ausnehme, wenn etwas eidgenössisches Licht hineinfiele. („Tägl. Anz.)

— Wir lesen im „St. Galler Stadtanzeiger“: „Die Eifersucht gewisser Radikaler hat es glücklich dahin gebracht, dass die Motion Curti betreffend die Subventionierung der Volksschule durch den Bund, auf deren Ausführung der schweizerische Lehrerverein mit Recht drängt, nicht in nützlicher Frist Gesetz wurde. Hatte dieselbe ja doch den richtigen neutralen Boden gefunden!

— Die unter der trefflichen Redaktion des Herrn Jäger in Baden erscheinende „Schweiz. Freie Presse“ apostrophiert die letzten Montag in Bern zusammengetretene Bundesversammlung folgendermassen: „Ihr Auserlesenen des Schweizervolkes, die ihr heute in Bern zur Beratung der gemeinsamen Angelegenheiten dieses Volkes zusammenkommt: Gedenket Ihr endlich dieser halben Million schweizerischer Volksschüler die ihr vor Gott und der Welt durch die Bundesverfassung zugesicherte schweizerische Volksschule, d. h. jenen Grad von Bildung des Körpers und Geistes, der dem Durchschnittsbedürfnis des Schweizervolkes entspricht, zu Teil werden zu lassen?“

† **Louis Zeller**, Sekundarlehrer in Therwyl, ist am 14. Februar abhin als eines der vielen Opfer bei der Katastrophe von Mönchenstein seinen daselbst erlittenen schweren Verletzungen erlegen. Seit dem 14. Juli 1891, dem Schreckenstag von Mönchenstein, hat er die Schule nicht mehr betreten; gebrochen und immer leidend, war ihm der Tod eine Erlösung. Die ältern Lehrer der Stadt Bern erinnern sich gern ihres einstigen treuen Kollegen im Knabenwaisenhaus zu Bern und senden dem nun still gewordenen Mann ihren Abschiedsgruss zum ewigen Schläfe nach.

Den **militärischen Vorunterricht** beabsichtigt das Militärdepartement, wie folgt, zu organisieren: Die Kantone sorgen dafür, dass die Knaben vom 10. bis 15. Altersjahre einen Turnunterricht von mindestens 60 Stunden jährlich erhalten. Dieser Unterricht wird durch die Lehrer der Volksschulen erteilt, welche nötigenfalls in besonderen Turnkursen durch den Bund ausgebildet werden. Die Kantone sorgen dafür, dass allen Jünglingen vom 16. bis 20. Altersjahr ein zum Militärdienst vorbereitender Turn- und Schiessunterricht von mindestens 60 Stunden jährlich erteilt werde. Der Bund übernimmt die Kosten. Vom regelmässigen militärischen Vorunterricht können ausser für die körperlich oder geistig Untauglichen da Ausnahmen gewährt werden, wo die örtlichen oder persönlichen Verhältnisse besondere Schwierigkeiten bieten. Der Bund ordnet Nachkurse an in der Dauer von 30 Tagen für diejenigen, welche sich bei der Rekrutierung als tauglich zum Dienst in der Feldarmee oder im Landsturm erweisen und keinen genügenden Vorunterricht genossen haben.

Basel. Der freisinnige Schulverein veranstaltet auf morgen einen sog. Familienabend zum Zweck, die vielfach verloren gegangene Fühlung zwischen Schule und Haus wieder zu gewinnen.

Zürich. Das Technikum Winterthur besteht jetzt 20 Jahre. Die Zahl der Schüler, die im Eröffnungsjahr erst 72 betrug, vermehrte sich von Jahr zu Jahr und beträgt gegenwärtig 536, wozu noch ca. 170 Hospitanten kommen. Die Zahl der Lehrer ist von 9 auf 38 gestiegen.

Der Inventarwert der Bibliothek und der Sammlung beträgt gegenwärtig 100,000 Fr.

— Die Lehrerflucht aus dem Bezirk Andelfingen macht einen peinlichen Eindruck. Dieselbe ist eine Folge der Hetzereien des Zürcher Bauernbundes gegen die Lehrerschaft einerseits und dann aber auch der ungleichartigen Besoldungsverhältnisse zu Stadt und Land.

— Der Stadtrat hat die Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden auf den 28. April angesetzt und die Gründung eines Fonds zur Versorgung körperlich und geistig verwaarloster Schulkinder beschlossen.

-- Der Regierungsrat hat an Stelle des verstorbenen Seminardirektors Wettstein in Küssnacht den bisherigen Stellvertreter Pfenninger, seit 1865 Lehrer der Mathematik am Seminar, gewählt.

Litterarisches.

Dändliker, Geschichte der Schweiz. Seit unserm letzten Bericht sind die Lieferungen 2, 3, 4 und 5 dieses vortrefflichen Geschichtswerkes herausgekommen, so dass die zweite Auflage desselben nun bald komplett vor uns liegen wird. Sie ist nun schon in die Neuzeit heraufgerückt. Die vier Hefte behandeln: „Die Erneuerung des geistigen Lebens.“ — „Blüte von Litteratur und Kunst.“ — „Patriotische Ideale.“ — „Die Helvetische Gesellschaft.“ — „Eindringen der neuen Ideen in Kirche, Schule und gesellschaftliche Kultur.“ — „Parteikämpfe in den Länderkantonen.“ — „Gährungen und Revolutionsversuche in den Städten.“ — „Bewegungen in den Unterthänenländern.“ — „Vorspiele der helvetischen Revolution.“ — „Untergang der alten Eidgenossenschaft.“ — „Der helvetische Einheitsstaat.“ — An besonders wertvollen Illustrationen dieser Hefte nennen wir: Johannes von Müller. — Aus Tschudis Schweizerkarte 1560. — Pestalozzi. — Pestalozzis Neuhof bei Bier. — Trachten im 18. Jahrhundert. — Bild einer Landgemeinde. — Der Zeitglockenturm, das Rathaus und das Kornhaus in Bern. — Freiheitsbaum und Jakobinermütze. — Cäsar Laharpe. — Das Löwendenkmal in Luzern. — Planskizze des Schlachtfeldes im Grauholz. — Im Grauholz, nach Walthard. — Ein helvetischer Senator. — Helvetisches Staatssiegel. — Gerne hätten wir neben den Bildern der in dieser Zeit im Vordergrund stehenden und handelnden Eidgenossen auch noch diejenigen Steigers, Erlachs, Webers und Graffenrieds gesehen. Vielleicht findet im folgenden Hefte noch eine bezügliche Ergänzung statt.

Nachdem Dändlikers Geschichte der Schweiz nunmehr zu $\frac{5}{6}$ abgeschlossen in zweiter Auflage uns vorliegt, müssen wir gestehen, dass der Autor seine im Vorwort sich gestellte Aufgabe: „aus allen Jahrhunderten gemeinfassliche Kulturbilder zu bieten, um tiefer in die Werkstätten der Geistesarbeit hineinzuführen und um die Fortentwicklung geistigen Schaffens klar hervortreten zu lassen“ bis dahin meisterhaft gelöst hat.

G.

**Die letzten Tage des alten Bern und
Mitteilungen über den Grimselpass und das Grimsel Hospiz von Dr. A. Bähler.**

Preis je Fr. 1.

Diese beiden von dem bekannten Bieler Geschichtsforscher verfassten, im Verlage von E. Kuhn in Biel unlängst erschienenen Schriften verdienen es, der Lehrerschaft ganz besonders empfohlen zu werden. Wir Lehrer haben uns ja, verglichen mit andern gebildeten Leuten, vermöge unseres Bildungsganges unserer Geschichtskennntnisse nicht zu schämen. Allein es genügt für uns nicht, den Hergang der Dinge im allgemeinen kennen gelernt zu haben, sondern wir müssen, sollen wir anders imstande sein, einen gediegenen, packenden und erwärmenden Unterricht erteilen zu können, namentlich in hervorragenden vaterländischen geschichtlichen Vorgängen, auch das Detail kennen und die ersten und letzten Fäden der Entwicklung in die Hände zu bekommen suchen. Obgenannte Schriften gehen uns, wie auch früher L. v. Erlachs Tod von demselben Verfasser, in dieser Beziehung vortrefflich an die Hand. Man kaufe und studiere sie. Siehe auch heutiges Inserat! G.

Johann Heinrich Pestalozzi von W. Kayser. Wer nicht im Falle ist, Morfs grundlegendes Werk über Pestalozzi studieren zu können, nehme diese kleine Schrift zur Hand. Sie wird ihm manches auffrischen und auch manches Neue bringen können. K.

Humoristisches aus der Schule.

„Ich darf nicht.“ Der sel. Schulinspektor St. besuchte einmal auch die Schule des Lehrers D. in H. und gab ihm ein Lesestück zur Behandlung auf. St. hörte einige Zeit zu, dann sagte er: „Äh, das ist nüt, loset, a so macht me das!“ Dem Lehrer D. gefiel nun aber die Art und Weise der Behandlung der Inspektors auch nicht. Als aber bei nächster Inspektion der Zufall es fügte, dass St. wieder das nämliche Stück aufgab, behandelte D. dasselbe nach der vorjährigen Weise des Inspektors. Dieser liess ihn nicht lange machen, sondern sagte: „Das ist nüt!“ „Ja wohl, Herr Inspektor, ein Schulmann hat mir's so vorgemacht“, erlaubte sich Lehrer D. zu bemerken. „Su säget ihm, er sig en Esel.“ „Ich darf nicht“, erwiderte D.

* * *

Ein Lehrer sucht einem Schüler im Amt Konolfingen das „Ehren“ beizubringen. Da dieser die Sache nicht kapiere kann, so expliziert der Lehrer ihm vor, er solle sich immer vorstellen, es befinde sich noch ein Mann bei ihm, dem Lehrer. Der Bursche hats augenscheinlich begriffen, und redet das nächste mal unsern Schoolmaster ganz zuversichtlich an: „Du u no eine!“

* * *

Lehrer: Hast du dem Vater gesagt, du habest wieder nichts gekonnt?

Schüler: Nein.

Lehrer: Warum nicht?

Schüler: Ihr habt uns ja gesagt, man solle nicht immer alles ausschwatzen.

* * *

Schüler: Rudolf III. war ein schlechter König.

Lehrerin: Warum? „Är het alls versoffe.“

* * *

In der Unterschule wird der Spruch memoriert: „Entbehre gern, was du nicht hast.“ Da wiederholt der pffiffige Köbi: „I beere gern, wo du nit chast!“

* * *

Dagegen reproduziert ein anderer, offenbar etwas übelhöriger Schüler, den Spruch: „Einen solchen Glauben habe ich in Israel noch nie gefunden,“ folgendermassen: „Einen solchen Glauben habe ich my Seel noch nie gefunden!“

* * *

Ein dritter sagt etwas ehrenrührig auf:

Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun.

Schulausschreibungen.

Ort der Schule	Art der Schule.	Kinderzahl	Besoldung Fr.	Anmeld.-Termin	Kreis	Anmerk.*	
Bigenthal	Unterschule	50	550	1. April	IV	3	
Schwarzenburg	Sek.-Schule, 2 Lehrst., je		2300	10. "	—	3	
Belp	" 2 "	" "	2400	6. "	—		
	die einte infolge Ablauf der Amtsdauer; die andere wegen Wegzug des bisherigen Inhabers (also neu zu besetzen)						
Mannried	Mittelklasse	45	550	6. "	II	3	
Wasen	Sek.-Schule, 2 Lehrst., je		2200	10. "	—	1	
	1 Arbeitslehrerinstelle		120				
Interlaken	Sek.-Schule, 4 Hauptlehrerstellen			12 "		1	
"	1 Klassenlehrerstelle	Fr. 2700—3000					2
"	1 Hilfslehrerstelle für Religion, alte Sprachen und Geschichte.						

* Anmerkungen: 1. Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen prov. Besetzung. 4. Für eine Lehrerin. 5. Für einen Lehrer. 6. Wegen Todesfall.

Berichtigung. Bei den Schulausschreibungen in der letzten Nummer des Schulblattes soll es nicht heissen Goldiwyl, Oberschule, sondern **Goldswyl**, Oberschule.

Briefkasten.

M. in M.: Wie Sie sehen, überholt. Immerhin meinen besten Dank. — **C. in T.:** Antwort auf Ihre gestellten Fragen. Erste Frage: Nur die Bücher. Zweite Frage: Die Gemeinde hat in diesem Fall die Kosten allein zu tragen. — **K. in G.:** Nur nicht brummen, sich auch ein bisschen an den Platz des Redaktors stellen.



Meterschienen



angefertigt nach dem Entwurf von Herrn Schulinspektor Wyss in Herzogenbuchsee und speciell für untere Klassen, wo man sie beim Rechnen zugleich als Meterstäbe gebrauchen kann, empfiehlt per Stück à Fr. 1.35.

F. Hofer, Maler, Herzogenbuchsee.

Empfehlenswerte Lehrmittel

aus dem Druck und Verlag von


 **F. Schulthess in Zürich** 

zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Geschichte

Dändliker, K. Dr., Lehrbuch der Geschichte des Schweizervolkes für Sekundarschulen und höhere Lehranstalten sowie zum Selbstunterrichte. 2. verbesserte Auflage. 8° br. Fr. 2. 40

Ein vortreffliches, bis auf die Gegenwart fortgeführtes Handbuch der Schweizergeschichte für Schüler und zur Selbstbelehrung.

 Von demselben Herrn Verfasser existiert eine **reich illustrierte grössere Geschichte der Schweiz** in drei Bänden und neuer Bearbeitung, die für den Lehrer ein überaus brauchbares Hilfsmittel beim Unterricht und zur Selbstbelehrung ist.

— — Uebersichtstafeln zur Schweizergeschichte. 8° br. 80 Cts.

— — Uebersichtstafeln zur Allgemeinen Geschichte. 8° br. 80 Cts.

Müller, J. J., Prof., und Dändliker, K. Dr., Lehrbuch der allgemeinen Geschichte für höhere Volksschulen, sowie zur Selbstbelehrung. 3. durch Dr. K. Dändliker umgearbeitete Auflage. 8° br. Fr. 4. —

Oechsl, Wilh., Quellenbuch zur Schweizergeschichte. Eine Auswahl der wichtigsten schweizergeschichtl. Originalberichte, Urkunden und Dokumente. gr. 8° br. Fr. 8. — in schönem Originaleinband Fr. 10. —

— — Quellenbuch zur Schweizergeschichte. Neue Folge mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte. gr. 8° br. Fr. 8. 40; in schönem Originaleinband Fr. 10. —

Repetitorium zur alten Geographie und Chronologie. Neue Auflage, durchgesehen von Prof. Dr. Brunner am zürcher. Gymnasium. gr. 8° br. 60 Cts.

Rüegg, H., Lehrer. Bilder aus der Schweizergeschichte für die Mittelstufe der Volksschule. Herausgegeben von J. J. Schneebeli. 5. durchgesehene und illustrierte Auflage. 8° br. Fr. 1. —; kart. Fr. 1. 20

— — Dasselbe. Neue Bearbeitung. Fr. 1. —; kart. Fr. 1. 20

Vögelin, J. C., Die Schweizergeschichte für Schulen. 6. von A. Färber durchgesehene und bis auf die neueste Zeit fortgesetzte Auflage. 8° br. Fr. 1. 40

Offene Lehrlingsstelle.

In ein grösseres Eisen- & Glaswarengeschäft wird ein intelligenter Jüngling mit guter Schulbildung unter sehr günstigen Bedingungen als **Lehrling** gesucht. Beste Gelegenheit, die Branche gründlich zu erlernen.

Offerten an **H. Imgrüth**, Eisenhandlung, Laupen.

Schulausschreibung.

Die infolge Demission erledigte Stelle eines Lehrers an der dreiteiligen Sekundarschule **Münchenbuchsee** wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Fächer: Deutsch, Geographie, Schreiben, Turnen. Fächeraustausch vorbehalten. Besoldung Fr. 2300.

Anmeldungen werden entgegengenommen vom Präsidenten der Schulkommission, Herrn Vorsteher **Uebersax** in Münchenbuchsee.

Münchenbuchsee, 27. März 1895.

Die Sekundarschul-Kommission.

Verlag der Buchhandlung Ernst Kuhn in Biel.

Soeben ist erschienen:

Mitteilungen über den Grimselpass und das Grimselhospiz

mit 2 Abbildungen

von Dr. A. Bähler.

Preis Fr. 1. —

Diese Arbeit wird angesichts der Eröffnung der Grimselstrasse gewiss vielen als zeitgemäss willkommen sein. Das Büchlein ist nicht nur für jeden Besucher des an Naturschönheiten so reichen Haslithales von besonderem Interesse; es wird auch diejenigen befriedigen, die sich überhaupt mit der Geschichts- und Heimatkunde unseres Landes befassen.

Die letzten Tage des alten Bern im Kampfe gegen Brunes Armee 1798

(3. Aufl. des Tag von Neuchegg)

mit einem Plan des Schlachtfeldes, einer Abbildung des Angriffs der Berner auf dem Landstuhl (von Walthard) und einem Portrait des Generaladjutanten Weber (nach Anker)

von Dr. A. Bähler, Nationalrat.

Preis Fr. 1. —

Der Reinertrag ist für die Winkelriedstiftung bestimmt.

Diese Beschreibung der letzten Waffenthat von Schweizermilizen gegen einen Feind von Aussen steht auf streng historischem Boden. Dem Verfasser stand wie kaum einem zweiten, neben gründlichen historischen Kenntnissen und vorzüglichem Verständnis der damaligen Zustände, ein reiches Quellenmaterial zur Verfügung. Das Werklein ist eine Volksschrift in vaterländischem Sinn und Geist verfasst und verdient auch angesichts des humanen Zweckes weiteste Verbreitung.

☛ Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. ☚

Neu!

Neu!

Im Verlag **W. Kaiser** in Bern sind soeben erschienen:

G. Wernly: Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht, IV. Heft: **Vielsatzrechnung**. Preis einzeln 50 Cts., auf jedes Dutzend ein Freiexemplar.

G. Stucki: Aufgaben zur Naturbeobachtung, Preis einzeln 25 Cts. Das Dutzend Fr. 2. 70.

Vorrätig sämtliche an bernischen Schulen gebrauchte Lehrmittel.

Schreib- und Zeichenmaterialien. Heftfabrik.

Sekundarschule Interlaken.

Infolge Wegzuges ist an hiesiger Sekundarschule die Stelle eines **Klassenlehrers der fünften Klasse** neu zu besetzen. Fächeraustausch vorbehalten. Ein Bewerber, der das Knabenturnen in allen Klassen übernehmen könnte, erhalte den Vorzug.

Besoldung Fr. 2700 bis Fr. 3000. Anmeldungen nimmt bis 12. April nächsthin entgegen

Der Präsident:
Trechsel, Pfarrer.

Orell-Füssli-Verlag, Zürich.

H. R. Rüegg, Sprach- u. Lehrbücher f. d. schweiz. Volksschulen. Eingeführt in den Kantonen Bern, Glarus, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau.

Rüeggs Bibel in Steilschrift 35 Cts.
 „ **Normalwörtermethode** 1 Fr.
 „ **600 geometrische Aufgaben** 60 Cts.
 „ **Schlüssel dazu** 60 Cts.

Anleitung zum Schreibunterricht, 20 Tfn. 2 Fr.
Koch, Englische Schrift, 3. Aufl. 1 Fr.
Huber, Aufgaben f. d. geometr. Unterricht. Fünf Hefte f. 4.—8. Schuljahr, mit Schlüssel.

Marti, Rechnungsbeispiele aus der Bruchlehre. I. Kreis, 2. Aufl. 25 Cts., II. Kr. 3. Aufl. 35 Cts.
Bruchlehre im Anschauungsunterr., 8 Tfn. à 1 Fr.
Haeuselmann, Das letzte Zeichentaschenbuch. 300 Motive. 4 Fr.
Agenda für Zeichenlehrer, komplett 4 Fr.
Schüler-Vorlagen. 4 Mappen à 85 Cts.
Moderne Zeichenschule. 6 Hefte à 6 Fr. Komplett 30 Fr.
Kleine Farbenlehre Fr. 1. 60
Taschenbuch f. d. farbige Ornament 8 Fr.

Egli, **Bildersaal f. d. Sprachenunterricht**. 1. Heft, Wörter, 35 Cts., 4. Heft, Sätze, 50 Cts.

Stucki, G. Illustr. Geographiebüchlein Fr. 1. 20
v. Arx, F. Illustr. Schweizergeschichte Fr. 3. 50
Spörri, H. Deutsches Lesebuch, 3 Teile.
Uttinger, Kunst der Rede Fr. 3. —

Wiesner, Otto. **Gesangunterricht** Fr. 1. 20
 — — **Liederbuch** Fr. 1. 20

Baumgartner. Französische Elementargrammatik 75 Cts.
 Französisches Übersetzungsbuch 60 Cts.
 „ **Lese- u. Übungsbuch** Fr. 1. 20
Lehrbuch der franz. Sprache Fr. 2. 25
Lehrbuch der engl. Sprache I, 4. Aufl. Fr. 1. 80.
 „ „ „ „ **II**, 3. „ Fr. 2. —

Zuberbühler. Kl. Lehrb. d. ital. Sprache Fr. 1. 90
Geist. Lehrbuch der ital. Sprache Fr. 5
Keller. Franz. Elementarbuch **II**, 1. Fr. 2
 „ „ „ „ **II**, 2. u. 3. Fr. 2
Britt-Hohl, **Voculaire** 60 Cts.
Luppe-Ottens. Französ. Elementargrammatik. I, Fr. 1. 50. II, Fr. 1. 80. III, Fr. 2.
Ottens. Franz. Schulgrammatik Fr. 2. 40
 — **Übungsbuch zum Uebersetzen** Fr. 1. 60
Keller. Deutsche Grammatik f. Franzosen Fr. 3
Gaffino. „ „ „ Italiener Fr. 3
De Beaux. „ „ „ „ Fr. 3
Andeer. Rhätoromanische Grammatik Fr. 2. 80
Sardelli. **Lecture scelte** Fr. 3

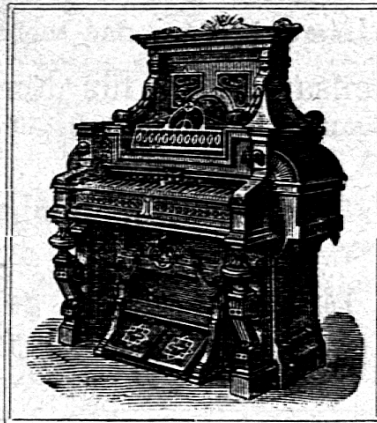
Balsiger. **Lehrg. d. Schulturnens I**. Fr. 1. 20
Jugendspiele Fr. 1
Bollinger-Auer. **Handbuch f. d. Turnunterricht an Mädchenschulen I** Fr. 2. 50
 — **III. Bewegungsspiele f. Mädchen** Fr. 1. 50
Kehl. **Kleine Schwimmschule** 60 Cts.
Probst. **Säbelfechten** Fr. 1

Entschuldigungsbüchlein à 50 Cts.

Harmoniums für Kirche—Schule—Haus

Grösstes Lager
 der besten
 deutschen u. amerikanischen
 Fabrikate
 von **Fr. 95 an**.

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisierung der Register, leichte präzise Ansprache u. geschmackvolle, äussere Bauart.



Schulharmoniums

4 Oktaven
 mit

Transponier-Vorrichtung,
 besonders kräftig intoniert und
 daher zum Begleiten des Schul-
 gesangs vorwiegend geeignet.
 Die Konstruktion ist äusserst
 solid.

Preis incl. Kiste Fr. 160.

Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen.

Illustrierter Katalog gratis und franko.

J. G. Krompholz, Bern

Spitalgasse 40.

Harmonium-Magazin.

Telephon.

Eiserne Turnstäbe.

3-Pfünder und 4-Pfünder, solid angestrichen, liefert per Pfund à 25 Cts.

Fr. Flück, Turnlehrer, Burgdorf.

Pädagogische Schriften

aus dem Verlage von

Schmid, Francke & Co. in Bern

vormals Dalp'sche Buchhandlung.

- Banderet & Reinhard.** *Grammaire et lectures françaises à l'usage des écoles allemandes.*
 I^{re} partie. 2^e édition. kart. Fr. —. 90
 II^{me} partie. 2^e édition. kart. Fr. 1. —
 III^{me} partie. 2^e édition. kart. Fr. 1. 50
 — *Vocabulaire pour les trois parties.* Fr. —. 50
- Banderet, Paul.** *Résumé de grammaire française (avec exercices).* 2. Aufl. kart. Fr. 1. 80
 — Dasselbe. (Partie du maître.) Fr. 1. 25
- Banderet, P. et Reinhard.** *Cours pratique de langue française à l'usage des écoles allemandes.*
 2. Aufl. Fr. 1. 50, für den Kanton Bern Fr. 1. 35
- Banderet, Paul.** *Histoire résumée de la littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours.*
 Broschiert Fr. 2. 25; schön gebunden Fr. 2. 80
- Bentli, Alb.** *Lehrgang zum technischen Zeichnen an Mittelschulen.* I. und II. Teil. 48 Blätter.
 gr. 4^o, mit Text. Fr. 12. —
 Auch einzeln: I. Teil. Blatt 1—20. *Geometrisches Zeichnen.* gr. 5^o. (Davon 9 Blatt in Farbendruck.) Fr. 4. 50
 II. Teil. Blatt 21—48. *Projektiertes Zeichnen.* gr. 4^o. (Davon 13 in Farbendruck.) Fr. 7. 50; Text allein (IV 25 S.) gr. 4^o. Fr. —. 60
- Hierzu als erleichternde Ergänzung: *Demonstrationsapparat zum projektiven Zeichnen* Fr. 12. —
- Flück, F.** *Dreissig Übungsgruppen am Stemm balken (Pferd).* Mit 30 Figuren. kart. Fr. 1. 20
- Leuzinger.** *Schulkärtchen der Schweiz.* 1: 800,000. Gefalzt à Fr. —. 25; ord. aufg. Fr. —. 60
 — *Grosse Schulkarte der Schweiz.* 1: 700,000.
 Gefalzt à Fr. —. 30; ord. aufg. Fr. —. 65; auf japanes. Papier Fr. —. 50 ord.
- *Stumme Karte,* mit Einzeichnung der Kantonsgrenzen. Fr. —. 15
 — *Wie oben,* mit Zufügung der Fluss- und Wassergebiete. Fr. —. 15
 — *Schulkarte des Kantons Bern.* 1: 400,000. Roh od. gefalzt Fr. —. 20; aufg. Fr. —. 50
 — *Biblisch-topographische Karte von Palästina.* 1: 500,000. Gefalzt Fr. 2. —; feine Ausgabe, mit grauem Ton eingefasst (nicht zu brechen) Fr. 3. —
- Martig, E.,** Seminardirektor. *Anschauungs-Psychologie.* Dritte verbesserte Auflage.
 brosch. Fr. 3. 50; kart. Fr. 3. 75
 — *Lehrbuch der Pädagogik.* 2. Aufl. brosch. Fr. 2. 25; kart. Fr. 2. 50
 — *Unterweisungen in der christlichen Lehre nach biblischen Abschnitten.* 6. Aufl. kart. Fr. —. 50
- Reinhard, Ph.** *Neue Methode für den Rechnungsunterricht auf der Elementarstufe,* nebst einigen Tausend Uebungsaufgaben mit kleiner und grosser Tabelle. 2. Auflage.
 Fr. 2. —
 Die grosse Tabelle apart Fr. 1. 25
 Die kleine Tabelle per Dutzend Fr. —. 40
 Text apart Fr. —. 60
- Ribi, D.** *Aufgaben über die Elemente der Algebra.* 4 Hefte. 1. Heft 7. Aufl. Fr. —. 40
 2. Heft, 6. Auflage, 3. Heft, 5. Auflage, 4. Heft, 5. Auflage, à Fr. —. 50
 für den Kanton Bern: Heft I Fr. —. 30; Heft II Fr. —. 40
 — *Auflösungen zu den Aufgaben über die Elemente der Algebra.* 1. Heft: Auflösungen zu Heft 1, 2 der Aufgaben; 2. Heft: Auflösungen zu Heft 3, 4 der Aufgaben.
 1. Heft: Fr. 1. —; 2. Heft: Fr. —. 60
- Rüfli.** *Lehrbuch der ebenen Geometrie* nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. Zum Gebrauch an Sekundarschulen. 2. Aufl. Fr. 2. 50
 — *Kleines Lehrbuch der Geometrie.* (Auszug aus dem Obigen.) 3. völlig neu bearbeitete Auflage. kart. Fr. —. 90
 Für den Kanton Bern Fr. —. 70
 — *Lehrbuch der Stereometrie* nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. 2. verbesserte Auflage. Fr. 2. —

Verlag von Schmid, Francke & Co. in Bern. (Fortsetzung von der vorigen Seite.)

- *Kleines Lehrbuch der Stereometrie.* (Auszug aus dem Obigen.) 2. umgearbeitete Aufl. kart. Fr. —. 90
- *Anhang zum Lehrbuch der ebenen Geometrie und zu dem Lehrbuch der Stereometrie.* kart. Fr. 1. 50
- *Anhang zu den kleinen Lehrbüchern der Geometrie und Stereometrie.* kart. Fr. —. 50
- *Lehrbuch der ebenen Trigonometrie.* 2. Auflage. kart. Fr. 1. 50
- *Leitfaden der mathematischen Geographie.* Mit vielen Figuren im Text. 2. Auflage. kart. Fr. 1. 50
- Rüegg, H. R., Prof.** *Der Sprachunterricht in der Elementarschule.* Dritte, umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage. Fr. 4. —
- *Die Pädagogik in übersichtlicher Darstellung.* 5. Auflage. Fr. 5. —
- *Lehrbuch der Psychologie.* 4. Auflage. Fr. 3. —
- Steiger, J.** *Führer durch den sprachlichen Teil des bernischen Oberklassen-Lesebuchs.* 1. Bändchen: Prosa. Fr. 4. —
- 2. Bändchen: Epische Poesie. Fr. 3. 50
- 3. Bändchen: Die lyrische Poesie in der Schule. Mit einer Wandtafelzeichnung zu Schillers Lied von der Glocke. Fr. 3. —
- *Schillers Lied von der Glocke.* Mit einer Wandtafelzeichnung zum Glockenguss. Fr. 1. 80
- Stucki, G., Sek.-Lehrer, gew. Schulinspektor in Bern.** *Materialien für den naturgeschichtlichen Unterricht in der Volksschule.*
 - 1. Teil, Botanik. 1.—3. Kurs. 2. völlig umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage, in einem Bande zusammengebunden. Fr. 3. 80
 - 2. Teil, Zoologie. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Fr. 1. 50
 - 3. Teil, Mineralogie. 2. Auflage. kart. Fr. —. 60
- Zwicky, M.** *Leitfaden für die Elemente der Algebra.*
 - 1. Heft, 7. Auflage. Fr. —. 40
 - 2. " 6. " Fr. —. 60
 - 3. " 5. " Fr. —. 80
- *Grundriss der Planimetrie und Stereometrie, nebst Übungsaufgaben.* I. Teil: Planimetrie. kart. Fr. 1. 80
- II. Teil: Stereometrie. kart. Fr. 1. 50

Pianos und Harmoniums.

Grösste Auswahl in allen Preislagen, nur prima Fabrikate der Schweiz, Deutschlands und Amerikas.

Generalvertreter der Carpenter Orgel-Harmoniums.

Billigste Bezugsquelle.

F. Pappé-Ennemoser

Kramgasse 54, Bern.

Vakante Sekundarlehrerstelle.

Die infolge Demission erledigte Stelle eines Lehrers der mathematischen Fächer an der zweiteiligen Sekundarschule in Koppigen wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Besoldung jährlich Fr. 2300. Pflichten: die gesetzlichen. Amtsantritt mit Beginn des Sommersemesters 1895.

Anmeldungen in Begleit der Fähigkeitsausweise nimmt bis und mit 31. März 1895 der Präsident der Sekundarschulkommission, Herr Grossrat Schärer in Koppigen, entgegen. (H 1165 Y)

Verantwortliche Redaktion: J. Grünig, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: Michel & Bächler, Bern.